

1839 hat dann Gené in seiner Arbeit *De quibusdam insectis Sardiniae novis aut minus cognitis* (R. Taurin. Archyng. Zool. prof. et mus. hist. natur. praef. fascicul. II, S. 18—19, Taf. I, Fig. 12 und 13) unsere Art nach von ihm in Sardinien erbeuteten Stücken als *N. funereus* von Neuem beschrieben derart, dass er betreffs der Vorderbinde behauptet: „Fascia in mare interrupta videlicet macularis (die Abbildung zeigt einen grösseren Seitenfleck und zwei weitere kleine Fleckchen), in femina latiuscula, continua, undulata-dentata“. Diese Unterscheidung der Geschlechter des korsischen Todtengräbers nach der Form der Vorderbinde erscheint nach dem, was mein korsisches Material zeigt und auch nach einer von mir eingeholten Auskunft des Herrn Vodoz völlig unhaltbar; ich besitze auch männliche *N. corsicus* mit voll ausgebildeter und weibliche mit in Flecke aufgelöster Vorderbinde. Ebenso irrig ist nach den korsischen Stücken Gené's Behauptung: „macula clypei omnino nulla in faemina“, denn meine sämtlichen, zahlreichen Weibchen von *N. corsicus* haben diesen Fleck. Da Gené ausdrücklich erwähnt, dass sein *N. funereus* in Sardinien häufig sei, scheint es, dass er nur wenig und zwar stark gezeichnete Stücke mitgenommen hat und durch dieselben zu irrigen Angaben verleitet worden ist; man müsste sonst — abgesehen von den offenbaren Flüchtigkeiten in Gené's Beschreibung — annehmen, dass unsere Art in Sardinien weit weniger zu Melanismus neige als in Korsika, was nachzuweisen von hohem Interesse sein würde\*).

In seiner *Fauna baltica*, S. 216 schreibt Seidlitz dem *N. corsicus* zu: „Nur eine gelbe Querbinde vor der Spitze und fast ganz schwarzen umgeschlagenen Seitenrand“, was weder der Beschreibung von Laporte noch den Thatsachen entspricht.

Endlich hat Herr W. Meier in den *Entomologischen Nachrichten* 1900, S. 218 das Ergebniss einer Untersuchung von 22 *N. corsicus* mitgetheilt, die er von Herrn Vodoz erhalten hatte. Er sieht die Stammform in den Stücken, bei denen die Vorderbinde nur an der Seite durch eine kleine Makel angedeutet ist, und dieser Ansicht lässt sich wohl beistimmen, da Laporte diese Form zuerst erwähnt zu haben scheint und dieselbe an Häufigkeit alle anderen weit übertrifft. Die von Laporte ebenfalls, doch an zweiter Stelle erwähnte Form, bei welcher die Vorderbinde gänzlich geschwunden ist, benannte er var. *Laportei*, die mit bis über die Mitte der Decke reichender Vorderbinde var. *Vodozi*. Nach einer brieflichen Mittheilung des Herrn Vodoz rechnete Meier zu letzterer Varietät auch zwei Stück mit in zwei Flecken aufgelöster Vorderbinde, — („bei einem reicht die Binde durch eine abgesetzte rothe Innenmakel fast bis zur Naht, bei dem anderen findet sich die Normalmakel am Rande und ein kleiner gelber Fleck nahe dem Schildchen“) — was denn doch der Beschreibung nicht scharf entspricht und wegen der Nothwendigkeit, die Dunkelungsstufen schrittweise verfolgen zu können, unzulässig ist.

In den hellsten Abänderungen nun erscheint der *N. corsicus* in Folge seiner schmälern rothen Binden schon weit dunkler, düsterer als alle

\*) Dieser Nachweis ist erfreulicherweise inzwischen bereits durch Herrn Ag. Dodero erbracht worden, der im vergangenen Frühjahr wiederum in Sardinien sammelte und mir schrieb: „Les *N. corsicus*, que l'on trouve en Sardaigne, appartiennent à la var. *funereus* Gené, qui a les taches jaunes bien développées, même les antérieures. Les exemplaires typiques sont bien plus rares“.